

RHEINISCHE POST

NRW > Städte > Duisburg > Duisburg: Vernissage mit Anja Bohnhof im EarPort am Innenhafen >

RP+ Ausstellung und Performance am Innenhafen Duisburg

„Fuck Digital“ oder Die Entdeckung der Entschleunigung

Duisburg · Die Fotografin Anja Bohnhof stellt jetzt im Duisburger „EarPort“ am Innenhafen aus. Zur Vernissage gibt es auch ein Performance-Konzert mit experimenteller Musik bei freiem Eintritt. Welche Rolle alte Schreibmaschinen dabei spielen.

25.04.2024 , 13:37 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Inmitten der Fotoausstellung „Typosphere“ von Anja Bohnhof (von links): Manhardt Barthelmie sowie Kunsu Shim und Gerhard Stäbler.

Foto: Olaf Reifegerste

Von Olaf Reifegerste

Zu einer Ausstellung mit Fotografien von Anja Bohnhof und einem Performance-Konzert mit Musik, unter anderem von John Cage, Kunsu Shim und Gerhard Stäbler, vorgetragen durch die Interpreten Filip Erakovic (Akkordeon) und Shim-Stäbler (Performance), lädt der „EarPort“, als Ort für experimentelle Musik und Begegnungsstätte für die Künste, am Sonntag, 28. April um 11 Uhr ein. Der Eintritt zur Vernissage ist frei.

Die Ausstellung der international bekannten, mehrfach geehrten und ausgezeichneten Künstlerin wird von Manhardt Barthelmie kuratiert und heißt „Typosphere – Zeiten des geräuschvollen Denkens“. Sie ist bis zum 30. Juni im „EarPort“ des Duisburger Innenhafens zu sehen. Gegenstand aller Bildmotive sind manuelle Schreibmaschinen. Die Fotos dazu entstanden 2023 in Indien und wurden vor der Duisburger Ausstellung lediglich in Detmold und Glückstadt bei Hamburg gezeigt.

Ausstellung in Duisburg

Indien aus der Innensicht

Das langsamste Musikstück der Welt

Neue Pfeife erklingt bei Cage-Musikprojekt zum Siebenklang

„The Revolution will be Typewritten“ heißt es in einem Manifest des französischen Aktionskünstlers Gaspard Delanoe, welches sich gegen unterschiedliche Formen digitaler Vereinnahmung stellt. Zurück bleibt ein Spannungsfeld zwischen Slow-Media und digitaler Alltagsrealität. Zumindest in der Kunst erlebt die Schreibmaschine derzeit eine Renaissance, vergleichbar anderer analoger Objekte, zu

denen beispielsweise die Vinyl-Schallplatte gehört. Auf diese Weise entsteht ein Prozess der qualitativen Entschleunigung: „Ich denke länger nach, ehe ich mich zufriedengebe und einen Satz niederschreibe“, sagt der österreichische Buchautor Thomas Glavinic, der seine Roman-Manuskripte noch auf einer alten Olivetti Lettera 32 tippt.

Seit 2009 hat die in Hagen gebürtige Fotokünstlerin Anja Bohnhof mehrere Buch- und Ausstellungsprojekte über Indien realisiert. Dabei hat sie unter anderem festgestellt, dass es eine Art analoge Parallelwelt zum digitalen Zeitalter dort gibt. So sitzen in den Metropolen Indiens vor Ämtern und Gerichten häufig sogenannte „Pavement Typists“ an 30 bis 40 Jahre alten Schreibmaschinen auf ebenso alten zusammengezimmerten Tischen und bieten den Menschen vor Ort ihre zumeist behördlichen Beratungsdienste an. Daraus entstand Bohnhofs Fotoserie „Tables“ als Teil der Ausstellung „Typosphere“.

Von diesen „Tables“ hängen zehn 40 x 50 cm und vier 50 x 70 cm große Fine Art Prints gerahmt im „EarPort“. Dazu kommt eine zwölf Fotoaufnahmen umfassende Serie, die als Motiv eine Tischlampe im Spiel mit einer Schreibmaschine zeigt. Weitere Foto-Exponate von „Typosphere“ zeigen Künstlerportraits, darunter eines mit besagtem Manifest-Verfasser Gaspard Delanoe („Fuck Digital“) sowie eine Schreibmaschinenhülle vom Objektkünstler Marcel Duchamp (1887-1968), die den Titel „Dans la nuit des temps“ trägt. Mittig steht noch eine aus Holz, Stroh und Tonerde nachgebaute alte Schreibmaschine als Kunstobjekt von Yayanta Paul.

Ehrung für Duisburger

Deutscher Musikpreis geht an Gerhard Stäbler

RP+ Kultur in Duisburg

„EarFest 2024“ mit ganz besonderen Performances

Von den beiden Duisburger Komponisten und Gründern des „EarPort“, Kunsu Shim und Gerhard Stäbler“, gibt es auf der Vernissage zwei Uraufführungen zu hören. Stäblers Werk „Zögern“ präsentieren er und Shim gemeinsam zum Akkordeonspiel von Filip Erakovic, während Shims neue Arbeit schlicht und einfach „etc.“ heißt und ohne Publikum überhaupt nicht aufgeführt werden könne, sagt der Verfasser der zweiten Uraufführung.

Anmeldungen zur Besichtigung der Ausstellung nimmt der „EarPort“ unter earport.duisburg@gmail.com als auch der Kurator unter manhardt@dr-barthelmie.de entgegen.

RP+

Jetzt neu: Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel für Freunde freischalten.

Link kopieren

